



Pilz des Monats

Birkenröhrling - *Leccinum scabrum* (Bull.) Gray

(scaber = rau)



Allgemeines:

Der Birkenpilz aus der Gattung der Raustielröhrlinge ist ein bekannter, doch recht variable Pilz, der schon 1782 von Bulliard, 1821 von Fries als *Boletus scaber* beschrieben wurde. Die an und für sich wohl abgegrenzte und gar nicht so artenreiche Gattung kann einem jedoch manches Rätsel aufgeben.

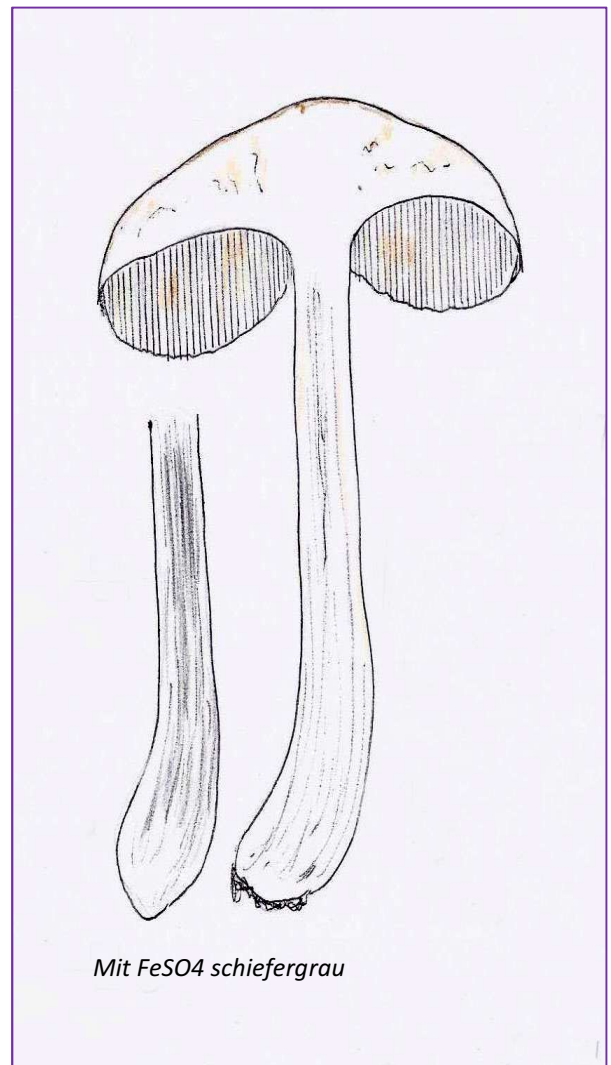


Vorkommen:

Juni bis Oktober; gesellig auf mageren, moorigen bis heideartigen Böden, oft auch zwischen Gras; Mykorrhizapilz mit Laubbäumen der Ordnungen Salicales und Fagales, besonders mit Birke.

Typische Erkennungsmerkmale:

1. Die groben dunkelbraun-schwarzen Faserschuppen am rauen Stiel;
2. Die an Luft fehlende Fleischverfärbung;
3. Der beim ausgewachsenen Pilz hohe und schlanke Stiel, der leicht vom Hut abzutrennen ist;
4. Das im Alter vorwulstende, um den Stiel eingesenkte Röhrenpolster mit sehr langen Röhren und engen rundlichen Poren



Mit FeSO₄ schiefergrau

Makroskopische Merkmale:

Hut: 5 - 15 cm groß, in vielen Farbabstufungen von rotbraun bis graubraun, kahl, anfangs mit feinem graulichem Filz, Huthaut bei Feuchtigkeit klebrig bis schmierig, lässt sich kaum abziehen;

Röhren: jung weißlich, später schmutziggrau, bisweilen auch leicht rosa getönt, am Druckstellen bräunlich verfärbend, das im Alter dicke Röhrenpolster lässt sich leicht vom dünnen Hutfleisch lösen;

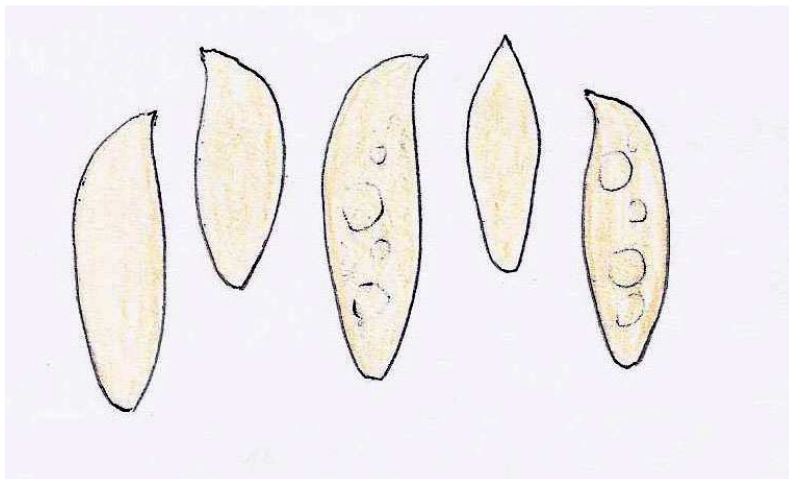
Stiel: 10-17/10-20, außen gefurcht, nach oben verschmälert, im Alter strähnig und holzig-zäh, erscheint durch seine Faserschuppen dunkel gekörnt oder gefasert;

Fleisch: jung fest, zuletzt sehr schwammig weich, graulich, nicht verfärbend, kann aber gelegentlich auch langsam schwach schmutzigrosa anlaufen, verfärbt sich mit Phenol kupferfarben-weinrot, mit Eisensulfat blaugrau, besitzt einen angenehmen Geschmack und nur unbedeutenden Geruch;

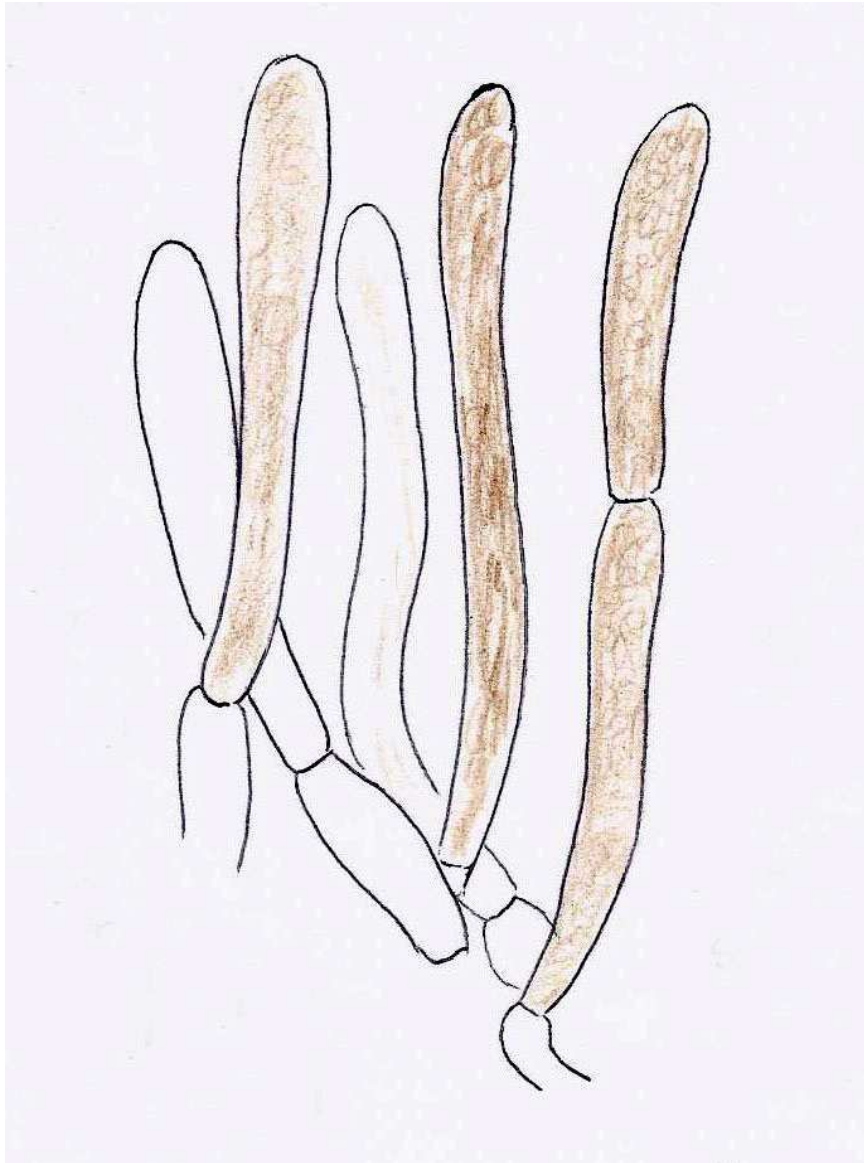
Sporenstaub: in Masse olivbräunlich gefärbt

Mikroskopische Merkmale:

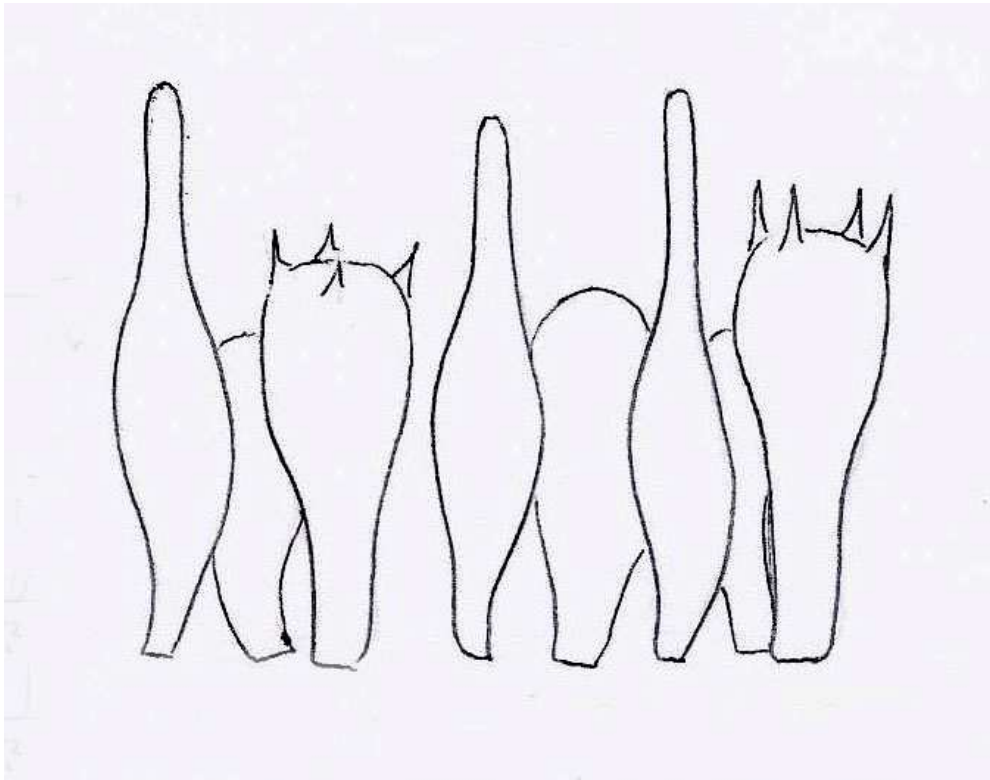
Langspindelförmige, glatte, blassgelbe Sporen



Hyphen ohne Schnallen, die Huthauthyphen besitzen Stärken zwischen 4-7 μm und haben sich verjüngende Septen;



Basidien 20-40/10-12 μm groß, viersporig,
zahlreiche flaschenförmige Zystiden mit recht dünnen Hälsen



Verwertbarkeit:

Junge Exemplare sind recht schmackhaft, ältere dagegen wässrig; das Fleisch wird beim Schmoren grauschwarz und sehr schleimig; vor allem die älteren Stiele sind oft unbrauchbar; die Pilze sind zuletzt meist stark von Maden zerfressen.

Verwechslungen:

Der Name Birkenpilz ist recht weit gefasst und stellt den Amateur und Mykologen wie bei den Rotkappen manchmal vor Probleme. Der Vielverfärbende Birkenpilz (*L. variicolor*) hat einen blauverfärbenden Stiel, der Moorbirkenpilz (*L. holopus*) ist in allen Teilen heller, weißlich. Der Hainbuchenröhrling (*L. pseudoscabrum*) unterscheidet sich durch die beim jungen Pilz runzelige, später rissig-aufgesprungene Hutoberfläche, durch den festeren, unten stärker keulig verdickten Stiel und das rasch rötende, dann grauschwarz verfärbende Fleisch. Diese Art benötigt bessere Böden und wächst gern auf Kalk unter Hainbuchen.